

20. November 2025

“Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen”

*1 Makk 2,15-29*

*In jenen Tagen kamen die Beamten, die vom König den Auftrag hatten, die Einwohner zum Abfall von Gott zu zwingen, in die Stadt Modein, um die Opfer durchzuführen. Und viele aus Israel kamen zu ihnen; auch Mattatias und seine Söhne versammelten sich dort. Da wandten sich die Leute des Königs an Mattatias und sagten: Du besitzt in dieser Stadt Macht, Ansehen und Einfluß und hast die Unterstützung deiner Söhne und Verwandten. Tritt also als Erster vor und tu, was der König angeordnet hat! So haben es alle Völker getan, auch die Männer in Juda und alle, die in Jerusalem geblieben sind. Dann wirst du mit deinen Söhnen zu den Freunden des Königs gehören; auch wird man dich und deine Söhne mit Silber, Gold und vielen Geschenken ehren. Mattatias aber antwortete mit lauter Stimme: Auch wenn alle Völker im Bereich der Königsherrschaft dem König gehorchen und jedes von der Religion seiner Väter abfällt und sich für seine Anordnungen entscheidet - ich, meine Söhne und meine Brüder bleiben beim Bund unserer Väter. Gott bewahre uns davor, das Gesetz und seine Vorschriften zu verlassen. Wir gehorchen den Befehlen des Königs nicht und wir weichen weder nach rechts noch nach links von unserer Religion ab. Kaum hatte er das gesagt, da trat vor aller Augen ein Jude vor und wollte auf dem Altar von Modein opfern, wie es der König angeordnet hatte. Als Mattatias das sah, packte ihn der Eifer; seine Nieren erzitterten und er ließ seinem gerechten Zorn freien Lauf: Er sprang vor und erstach den Abtrünnigen über dem Altar. Zusammen mit ihm erschlug er auch den königlichen Beamten, der sie zum Opfer zwingen wollte, und riß den Altar nieder; der Eifer für das Gesetz hatte ihn gepackt und er tat, was einst Pinhas mit Simri, dem Sohn des Salu, gemacht hatte. Und Mattatias rief mit lauter Stimme in der Stadt: Wer sich für das Gesetz ereifert und zum Bund steht, der soll mir folgen. Und er floh mit seinen Söhnen in die Berge; ihren ganzen Besitz ließen sie in der Stadt zurück. Damals gingen viele, die Recht und Gerechtigkeit suchten, in die Wüste hinunter, um dort zu leben.*

In diesen Tagen begleitet uns die Geschichte der Makkabäer. Wir hören vom heldenhaften Widerstand gegen die Anordnungen des griechischen Königs, aber auch davon, daß viele Israeliten abfielen. Es geht dabei um die Frage des wahren Glaubens und des Gehorsams gegenüber Gott. Die Menschen werden in eine Entscheidungssituation hineingeführt, der sie sich nicht entziehen können. Bleiben sie

Gott und den Geboten treu, oder beugen sie sich dem Willen des Königs, um am Leben zu bleiben?

In der heutigen Lesung wird Mattatias, ein bei den Israeliten angesehener Mann, aufgefordert, dem Rest der Bevölkerung ein Beispiel des Abfalls zu geben und die anderen Bewohner von Modein zum Götzendienst zu verleiten. Gestern hörten wir, daß die Mutter ihren jüngsten Sohn zur Sünde gegen das Gesetz Gottes verführen sollte.

Doch begegnen wir auch in dem beherzten Mattatias – wie gestern in der Mutter mit ihren sieben Söhnen und vorgestern im hochbetagten Eleasar – einem tapferen und eifrigen Gottesdiener, der sich weigert, dem Befehl des Königs zu gehorchen. Vor allen Einwohnern und vor denjenigen, die ihn zum Götzendienst auffordern wollen, ruft er aus: *“Auch wenn alle Völker im Bereich der Königsherrschaft dem König gehorchen und jedes von der Religion seiner Väter abfällt und sich für seine Anordnungen entscheidet - ich, meine Söhne und meine Brüder bleiben beim Bund unserer Väter. Gott bewahre uns davor, das Gesetz und seine Vorschriften zu verlassen. Wir gehorchen den Befehlen des Königs nicht und wir weichen weder nach rechts noch nach links von unserer Religion ab.”*

Wären wir auch zu einer solchen Haltung fähig, wenn wir in eine ähnliche Situation kämen?

Vielleicht ist man versucht, zu sagen, daß uns wohl kaum so etwas passieren wird. Ich erinnere jedoch an die koptischen Märtyrer, die im Jahr 2015 von islamischen Extremisten unter Androhung des Todes gezwungen werden sollten, ihrem Glauben abzuschwören und zum Islam überzutreten. Sie taten es nicht – und wurden allesamt enthauptet! Menschen aus Ländern, in denen extremistische Formen des Islams herrschen, können von vielen derartigen Exzessen berichten.

Doch wie ist es in Europa und in den anderen Erdteilen? Ist eine derartige Verfolgungssituation hier denkbar?

Man sollte sich nicht zu sicher fühlen! Zunehmend sehen wir uns mit Gesetzgebungen konfrontiert, die sich gegen das Leben richten und somit auch explizit gegen die Moral unseres Glaubens verstoßen. Denken wir an die Abtreibung, Euthanasie, homosexuelle »Eheschließungen« und vieles mehr. Es kann sehr leicht geschehen – und es geschieht hier und da schon –, daß man beispielsweise als Arzt gezwungen wird, Abtreibungen durchzuführen, oder daß Krankenschwestern oder gar Hebammen aufgefordert werden, dabei Hilfe zu leisten. Dadurch entsteht eine Entscheidungssituation, die es denjenigen, die sich weigern, unmöglich macht, ihren Beruf weiter auszuüben. Es gäbe noch mehr Beispiele. Seien wir nicht naiv und denken, daß diese Situation nicht noch sehr viel schwerwiegender werden kann!

Wir dürfen staatlichen Obrigkeiten also nicht Folge leisten, wenn sie Dinge verlangen, die unserem Glauben widersprechen, denn *“man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen”* (Apg 5,29). Weder die UNO, noch die Europäische Union noch irgendeine Regierung hat das Recht, etwas von uns zu verlangen, was gegen unseren Glauben steht. Wir können nur dann auf sie hören, wenn ihre Anliegen auch gerechtfertigt sind. Gerade diesen politischen Institutionen gegenüber gilt es wachsam zu sein, denn es sind zunehmend antichristliche Einflüsse wahrzunehmen.

*“Man muß Gott mehr gehorchen als den Menschen.”* Das haben uns die alttestamentlichen Beispiele der letzten Tage vor Augen gestellt, und wir haben die Tapferkeit und Stärke der Treuen des Volkes Israel kennengelernt. Mögen sie auch uns ein leuchtendes Beispiel sein, wenn es ernst wird! Und diese Zeit ist schon da! Am Ende des heutigen Textes heißt es: *“Damals gingen viele, die Recht und Gerechtigkeit suchten, in die Wüste hinunter, um dort zu leben.”* Welche Art von Wüste wird wohl heute auf diejenigen warten, die ihren Glauben nicht verleugnen?